



Basel, 17. Oktober 2018

MEDIENMITTEILUNG

200'000 Pestizidtote weltweit – «Nicht in unserem Namen, Basel!»

Über 1000 Menschen fordern von der Basler Regierung einen grundlegenden Kurswechsel im Umgang mit hier ansässigen Konzernen. Heute Mittag wurde aus diesem Grunde ein [offener Brief mit fünf klaren Forderungen an die Basler Regierung und den Grossen Rat](#) übergeben. Über hundert Menschen begleiteten die Petitionsübergabe mit einer kreativen Aktion im Hof des Rathauses. Wie sehr Syngenta aufgrund der Petition «Nicht in unserem Namen, Basel!» unter Druck steht, zeigt sie mit einem gestern verschickten [Statement](#).

Pestizidtote im Basler Rathaus: Rund 100 Aktivist*innen fordern an der heutigen Petitions-Übergabe «Nicht in unserem Namen, Basel!» einen grundlegenden Kurswechsel von der Basler Politik. Symbolisch legten sie sich während der Dauer der Übergabe im Hof des Rathauses nieder und verkörperten damit die unzähligen Pestizidtoten weltweit. Die Petition «Nicht in unserem Namen, Basel!» wird von über 1000 Menschen getragen. Sie stehen ein für den Stopp einer Standortpolitik im Interesse der Konzerne mit gleichzeitigem Ausblenden der politischen Konsequenzen in den Ländern des Südens. Gefordert werden konkret, dass allen Opfer von Syngenta-Pestiziden die notwendige medizinische Behandlung aus einem Basler Reparationsfonds bezahlt wird, die Einrichtung eines agrarökologischen Instituts an der Universität Basel, die Beendigung aller Sponsorings und Public-Private Partnerships des Kantons mit Syngenta, die Kündigung des Steuerdeals mit Syngenta sowie eine offizielle und aktive Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative durch die Regierung. Ausserdem müssen die demokratischen Grundrechte in Basel geschützt und Demonstrationen durch die Innenstadt jederzeit bewilligt werden.

Die Verantwortung stoppt nicht an der Kantonsgrenze!

Basels Konzerne wirken in der Welt. «Es wird Zeit, dass die Welt wieder mehr in das Blickfeld der Basler Politik kommt. Verantwortung zu übernehmen, heisst zu handeln gegen Konzernmacht und Menschenrechtsverletzungen», sagt Nicola Goepfert, Mitorganisator der Petition.

Die Vorwürfe an die ‚Basler‘ Syngenta sind so gravierend wie gut dokumentiert ([Schwarzbuch Syngenta von Multiwatch](#)). Sie ist eine der mächtigsten Akteurinnen, welche die Nahrungsmittelproduktion weltweit prägen. Mit rund 20% Marktanteil ist Syngenta der grösste Pestizidkonzern weltweit. Laut UNO-Bericht sterben jährlich 200'000 Menschen an Pestizidvergiftungen – einmal die Bevölkerung Basels.

Wie sehr Syngenta aufgrund der Petition «Nicht in unserem Namen, Basel!» unter Druck steht, zeigt sie mit einem gestern verschickten [Statement](#) an den Basler Regierungsrat und Grossen Rat.

Für mehr Auskünfte

basel@multiwatch.ch

[Bilder von der Petitionsübergabe](#) (Unter Verwendung mit Namensnennung Franziska Stier)

Weitere Informationen

[Der offene Brief ‚Nicht in unserem Namen, Basel!‘](#)

[Der Brief an die Regierungsrät*innen und Parlamentarier*innen des Kantons Basel-Stadt.](#)

[Statement Syngenta an alle Mitglieder des Regierungs- und Grossrat](#)

Fotos vom March against Syngenta unter www.marchagainstsingenta.ch.



Veranstaltungshinweis:

Forum gegen Water Grabbing

Wasser ist ein Recht, kein Geschäft!

Freitag, 19. bis Sonntag, 21. Oktober, Kirchgemeindehaus Johannes, Wylstrasse 5, Bern
(teilweiser Besuch möglich, Kollekte, Anmeldung über info@multiwatch.ch)

Mehr Infos unter no-water-grabbing.ch